

## **Informationsblatt für die 5. und 6. Klasse**

### **Die Legende von Gallus und dem Bär**

#### **Was ist eine Legende?**

Das Wort Legende ist lateinisch. Es bedeutet: Das, was man Lesen soll. Legenden waren ursprünglich mittelalterliche Lebensgeschichten von Heiligen, die in der Kirche vorgelesen wurden. Die meisten Menschen konnten damals nämlich nicht selber lesen. Deshalb waren sie froh, wenn der Pfarrer ihnen Geschichten erzählte. Bei Legenden handelt es sich um Erzählungen und nicht um historische Tatsachenberichte. Was an der Legende vom Heiligen Gallus stimmt und was nicht, bleibt offen. Sicher aber ist, dass es eine uralte Geschichte ist, die bei uns schon vor mehr als tausend Jahren erzählt wurde. Immerhin wird in ihr erklärt, wie das Kloster entstanden sein soll. Auch Sankt ist lateinisch und bedeutet heilig. St. Gallen heisst also bis heute „Heiliger Gallus“.

Vor hundert Jahren erzählt der Benediktinerpater Gabriel Meier die Galluslegende in einem Buch für die Jugend so:

#### **Vorgeschichte**

St. Gallen im Hochtale der Steinach, zwei Stunden vom Bodensee entfernt, verdankt Namen und Entstehung dem Heiligen Gallus. Dieser grosse Heilige stammte aus Irland, stellte sich im Kloster Bangor unter die Leitung des Heiligen Kolumban. Und begleitete ihn – schon Mönch und Priester – mit elf Brüdern nach Gallien. Er teilte treuherzig die Schicksale seines Lehrers, seine Vertreibung aus Burgund und seine Wanderung in die östliche Schweiz. Sie siedelten sich am südlichen Ende des Zürichsees bei Tuggen an, um den dortigen Heiden das Evangelium zu verkünden. Allein die Tuggener gaben zur Antwort: „Unsere alten Götter haben uns und unsere Väter mit Regen wohl versehen. Wir wollen sie nicht verlassen. Sie regieren wohl.“ Hierauf brachten sie ihren Götzen Opfer. Da geriet Gallus in Eifer, warf die Opfer in den See und legte Feuer an den Götterhain. Dies erregte den Zorn der Leute von Tuggen, sie wollten Gallus ermorden. Die Missionare vom Tode bedroht, mussten sich flüchten. Sie fanden freundliche Aufnahme bei Pfarrer Willimar in Arbon am Bodensee, bauten sich einige Zellen bei Bregenz und legten

dort den Grund zu einem Kloster. Da inzwischen Alemannien in die Hände des Königs von Burgund kam, einem Feind des Heiligen Kolumban, so fand dieser es geraten mit den Brüdern nach Italien auszuwandern. Gallus lag fieberhaft danieder und musste deshalb in Arbon zurückbleiben, wo er unter sorgsamer Pflege glücklich genas.

### **Gallus und der Bär**

Um das Leben in der lieb gewonnenen Einsamkeit fortsetzen zu können, geführt von dem der gebirgigen und waldreichen Gegend kundigen Hildibald eine passende Stätte und fand sie in einer Hochebene, wo das Flüsschen Steinach von einem Felsen herabstürzt und im Laufe der Zeit ein Becken in den Felsen ausgehöhlt hatte, das einen kleinen Fischweiher bildete. Sie fingen einige Fische und brieten sie am Feuer. Nach dem spärlichen Mahle zog sich Gallus einige Schritte in den Wald hinein, fiel in die Dornen und verletzte den Fuss. Hildibald wollte ihn aufrichten, aber Gallus sprach: „Hier ist meine Ruhe in Ewigkeit. Hier werde ich wohnen, weil ich es mir erwählet habe.“ Er richtete sich auf, machte aus Haselstauden ein Kreuz und pflanzte es in die Erde. Daran hing er die Reliquien der Heiligen auf, die er in einer Tasche am Halse trug, und betete davor. Als es indessen Abend geworden, legten beide zum Schlafen sich auf die blosse Erde. Gallus erhob sich in der Nacht und kniete vor das Kreuz um zu beten. Hildibald schien zu schlafen, beobachtete aber alles was vorging. Vom Berge her nahte sich ein Bär, der die Überreste des Mahles aufleckte. Gallus liess ihn Holz zum Feuer herbeitragen und der Bär legte einen grossen Holzblock zum Herde. Gallus reichte ihm dafür ein Brot und befahl ihm, sich in die Berge zurückzuziehen, und weder Menschen noch Tieren Schaden anzurichten.

#### Begriffsklärungen

Heiden	Abwertender Begriff von Christen für alle Nicht-Christen mit Ausnahme der Juden
Evangelium	hier der christliche Glaube
Götzen	Abwertender Begriff für Götterbilder anderer Religionen
Reliquie	(lat.: Überbleibsel) von Heiligen, zum Beispiel Knochen, die verehrt wurden

**Elfenbeintafel des Tuotilo um 894**



Stiftsbibliothek St. Gallen

Buchillustration von Cuonrad Sailer 1455

48  
Häslme vnt und machot an  
Crutz dar vff und stat es  
in die erden Er hat och an sin  
em hals hangen an täschly dar  
in wärend behalten inper-  
leben frauen hailsam vn der

hailigen martirer sine mariczen  
vn desidij dz hengt er an dz  
Crutz und rist do dem dyacon  
und liegend sich do beide für  
dz hailsam zu dem gebäit dz  
liess vff der würdige man selich



Stiftsbibliothek St. Gallen

Holzschnitt in Chronik von Koberger 1488



Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden, Trogen

### **Arbeitsblatt:**

**Lernziel:** Ich erkenne den heiligen Gallus auf den Bildern und verstehe die Heiligenattribute.

Damit die Gläubigen in den Kirchen erkennen konnten, welcher Heilige auf den Bildern dargestellt ist, wurden sie mit Erkennungszeichen (Attributen) gemalt. Den heiligen Georg erkennt man zum Beispiel am Drachen, weil Georg ein Drachentöter war. Den Apostel Petrus erkennt man am Schlüssel, weil in der Bibel steht, dass Gott sagte: Dir Petrus werde ich die Schlüssel des Himmelreichs geben. Der heilige Nikolaus («dä Samichlaus») hat eine Bischofsmütze, weil er ein Bischof war. Und woran erkennt man wohl den heiligen Gallus?

Schaut Euch die mittelalterlichen Bilder an und erzählt, was ihr darauf seht!

Die älteste Bilddarstellung ist in Elfenbein geschnitzt. Sie entstand um 894 als Bucheinband und befindet sich heute in der Stiftsbibliothek St. Gallen. Der Text lautet S. GALL(VS) PANE(M) PORRIGIT VRSO / Gallus übergibt dem Bären das Brot. Die Verbindung von zeitlich aufeinander folgender Bilder mit Texten ist mehr als tausend Jahre alt.

Du kennst diese Art Geschichten zu erzählen auch heute noch. Weisst du woher? – Vielleicht helfen dir die Bären Geschichten in Box 6 weiter.